Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 3 (1990)

Heft: 11

Wettbewerbe: Kulturstadt: Wiener Mischung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

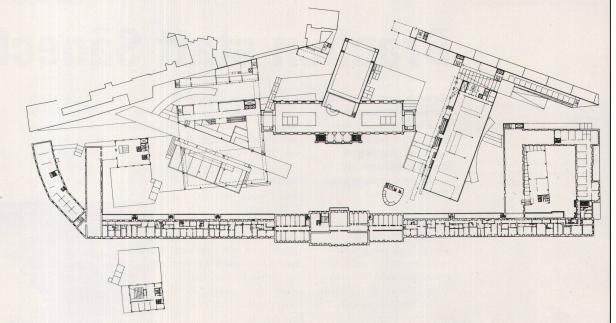
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kulturstadt: Wie

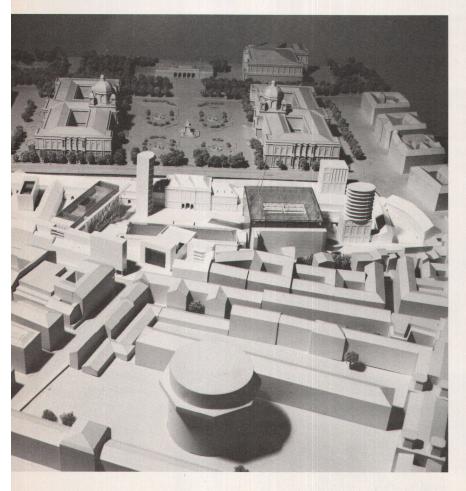
Grundriss des ersten Obergeschosses

Projektverfasser:

Ortner Architekten
Laurids Ortner und Manfred Ortner mit HannsPeter Wulf. – Mitarbeiter: Olaf Laustroer,
Christian Schmitz, Alexander Sittler, Matthias
Caduff, Christian Kaldrewey, Markus Grandjean,
Thomas Gutt, Cathri



Modell des Museumsquartiers, Blick gegen die Innenstadt



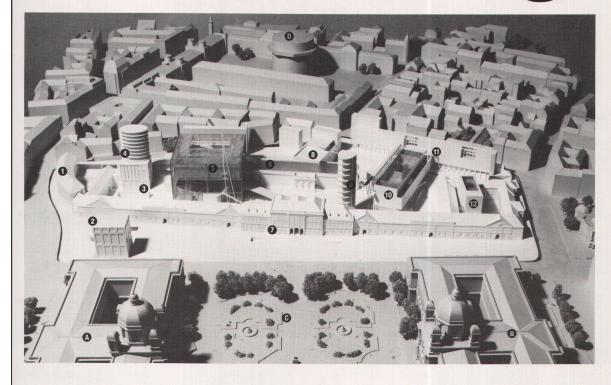
Das Stichwort heisst Collage
City. In Wien soll eine dieser
Überlagerungsstädte gebaut
werden. Als Abschluss des
Kaiserforums wird das Museumsquartier entstehen.
Die Gebäude der ehemaligen
Hofstallungen werden umgenutzt, das Areal verdichtet.
Ein Vorbild für Sulzer in Winterthur?

Die Lage könnte prominenter nicht sein. In der Achse des Kaiserforums, jener imperialen Anlage Gottfried Sempers mit der neuen Hofburg und stadtauswärts den beiden Kuppelbauten des Kunsthistorischen und des Naturhistorischen Museums, liegen die ehemaligen Hofstallungen, ein Baukomplex, 1720 erbaut durch Fischer von Erlach. Das rund 45 000 Quadratmeter grosse Areal der Hofstallungen soll in ein Museumsquartier um- und ausgebaut werden. Museumsquartier bedeutet ein Konglomerat verschiedenster kultureller und kommerzieller Nutzungen. Die wichtigsten davon sind:

- Museum Moderner
 Kunst (MMK), ein Stahlund Glaskubus, der «tagsüber dunkel und geschlossen erscheint, nachts aber
 als Ganzes von innen leuchtet» (Bericht Ortner),
- Kunsthalle,
- multifunktionale Halle,
- Film- und Fotografiemuseum.
- Museum österreichischer Moderne,
- Medienmuseum,
- Bibliotheksturm. Er hat



er Mischung



Modell des Museumsquartiers. Blick stadtauswärts in der Achse des Kaiserforums:

- A) Kunsthistorisches Museum
- 3) Naturhistorisches Museum
- C) Maria-Theresia-Platz
- D) Flakturm
- 1. Tabakmuseum
- 2. Film- und Fotografiemuseum
- 3. Museum österreichischer Moderne
- 4. Büros
- 5. Museum Moderner Kunst
- 6. Ehemalige Winterreithalle
- 7. Ehemalige Hofstallungen
- 8. Multifunktionale Halle 9. Bibliotheksturm
- 10. Kunsthalle
- 14. Wohnungen, Läden, Büros
- 12. Medienmuseum

«seine Wichtigkeit als Achsenbrecher und gleichzeitig als Dialogpartner mit dem weiter hinten befindlichen monströsen Flakturm»,

daneben auch Büros, Läden und Wohnungen.

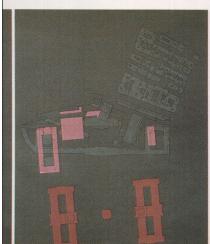
«Das Museumsquartier wird kein hehrer Ort für elitäre Hochkultur sein. Es soll vielmehr eine heitere, widersprüchliche, im Grundsatz «unordentliche» Atmosphäre geschaffen werden, die eine lebendige Mischung kultureller Selbstdarstellung unserer Gegenwart ermöglicht.»

Doch die Unordnung hat Methode. Sie ist das Ergebnis der Überlagerung der imperialen historischen Ordnung, die das Kaiserforum regiert, und dem von der Rückseite ans Gelände herandrängenden Muster eines Mietshausquartiers. Damit sind die Richtungen der zwei sich verschränkenden Geometrien gegeben. «Kreuzung der monarchistischen Monumentalordnung mit jener der demokratischen Gewachsenheit» nennt das Ortner. (Wie demokratisch die Wiener Zinshäuser sind und einstmals waren, lassen wir einmal beiseite.)

Es entsteht ein Gefüge von Baukörpern und Stadträumen als lockere Füllung des von der grossen Spange der ehemaligen Hofstallungen gefassten grossen Hofs. Der langgestreckte Baukörper der Hofstallungen ist die Platzwand des Maria-Theresia-Platzes. Sie scheidet als «wertvolle Stadtmauer» das vor ihr liegende Kaiserforum von der dahinterliegenden Überlagerungsstadt

«Was an diesem «Stadtmodell» aber über seine direkten Funktionen hinaus wichtig wäre, ist, dass es zeigen könnte, wie Stadt nur durch Verdichtung attraktiver gemacht werden kann.» (Ortner)

Collage City, das haben wir doch erst kürzlich gehört. In Ortners Projekt liegt viel Beherzigenswertes. Zum Beispiel für das Sulzer-Areal in Winterthur («HP» 8/9 90).







Die Herkunft der Geometrien: Gelb: die Bauten der ehemaligen Hofstallungen Rot: Sempers imperiale Ordnung Blau: das hinten angrenzende Mietshausquartier Mehrfarbig: Die Überlagerung der Ordnungen zur verdichteten Stadt